



Gegen

30.5.-
13.6.

Töne

Das Musikfestival
der UdK Berlin

crescendo



Konstantin Heidrich

Gegen Töne

Die Kunst ist eben keine hübsche Zuwaage – sie ist die Nabelschnur, die uns mit dem Göttlichen verbindet, sie garantiert unser Mensch-Sein.

– Nikolaus Harnoncourt

Wir leben in einer Zeit der Verunsicherung und des Umbruchs, in einer Zeit, in der Prioritäten immer weiter verschoben werden. Neben der Bildung werden auch die Künste, das „Schöne“ und damit die Musik verdächtigt, zweitrangig zu sein, und geraten in den Hintergrund. Dabei kann gerade sie – die Musik – helfen, Brücken zu bauen und Zeichen zu setzen gegen Ausgrenzung, Gewalt, Unterdrückung und Gleichgültigkeit.

Musik fördert Zuversicht, regt Kreativität und Resilienz an und spendet Trost. Die gemeinsame musikalische Arbeit im Unterricht, im Ensemble, bei der Probe fördert jeden Tag aufs Neue die Offenheit für das „Andere“. Können wir es uns gesellschaftlich also leisten, „gegen“ Töne zu sein?

In den aktuell politisch unruhigen Zeiten geht **crescendo26** den Weg der **GegenTöne** – wir leisten Widerstand mit Klängen und mit Worten, mit Komponist*innen und Musiker*innen und werfen einen Blick auf Zeiten, in denen Musik genau das schon geleistet hat.

Das Festival wird vom Symphonieorchester der UdK Berlin unter Michael Sanderling mit der 12. *Sinfonie* von Dmitri

Schostakowitsch eröffnet. Schostakowitsch gilt wohl als eines der leuchtenden Beispiele, wie Musik Kritik und Widerstand gegen ein Regime ausdrücken kann; subtil, vermeintlich zweideutig, aber beim genauen Blick umso klarer. Persönliche Widerstände wurden wiederum in Johannes Brahms' *Doppelkonzert* überwunden: Ein vorangegangener Streit mit seinem Freund Joseph Joachim, dem Grundsteinleger unserer *Universität der Künste*, sollte durch Brahms' Komposition als „Versöhnungsgeschenk“ erfolgreich aufgelöst werden.

In der Musik unseres Festivals taucht auch harmonisch immer wieder das „Gegen“ auf. In *Dissonanzen* reiben sich nahestehende Töne aneinander und streben zur Auflösung, zur Harmonie. Sie sind das Salz in der Suppe, das wesentliche Vehikel für Emotion und die Sprache der Seele. Davon werden wir Zeuge in Mathias Spahlingers *Farben der Frühe*, einem Werk für sieben Flügel, das mit unterschiedlichen Tempi und dichten Tonclustern die Dissonanz zur Hörgewohnheit erheben möchte. Klang- bzw. Tonproduktion selbst kann ohne den physikalischen Widerstand einer Saite, die zu schwingen beginnt, gar nicht entstehen. In Helmut Lachenmanns *Pression* wird jeder denkbare Widerstand des Cellos zur Klangerzeugung genutzt.

Nikolaus Harnoncourt, dem wir dieses Jahr eine Ausstellung widmen, sagte schon:

Von klein auf nahm ich immer die Gegenposition ein. Ich bin keiner, der zustimmt. Das kann ich erst dann, wenn ich auch die Gegenposition bedacht habe. Ich habe auch selbst gern Widerspruch – ich brauche jemanden, der meine Gedanken in Frage stellt.

Wir brauchen das „Gegen“. Nur im Aufbegehren gegen gesellschaftliche Normen, Zwänge, etablierte Strukturen können wir uns weiterentwickeln, können Missstände angeprangert und beendet werden. Nur mit dem „Wider“, nur mit den „GegenTönen“ gibt es ein „Weiter“.

crescendo26 gibt **GegenTöne**. Laut und leise, subtil und offenbar. Wie jedes Jahr gestalten Studierende, Lehrende und Gäste instituts- und fakultätsübergreifend die Programme; sämtliche Veranstaltungen können kostenlos besucht werden. Seien Sie dabei und stehen Sie mit uns ein für die Bedeutung der Musik in unserer Stadt und unserer Gesellschaft, setzen wir gemeinsam ein Zeichen gegen Kulturabbau und für Töne.

Prof. Konstantin Heidrich
Künstlerischer Leiter **crescendo26**



Samstag, 30.5.
Revolte und Versöhnung
20 Uhr / Konzertsaal der UdK Berlin



Dmitri Schostakowitsch war zu Lebzeiten in einem Zwiespalt: Nur Regimefreunde konnten sich in Sicherheit wägen, zu offensichtliche politische Gegenpositionen zur Sowjetunion waren nicht nur beruflich ein Risiko. Das Regime präsentierte seine Werke gerne als nationalistisch-stolzen Kampfruf, aber in der Rezeption werden die oft karikaturistischen Züge hervorgehoben und als Schostakowitschs Art des Widerstandes, seine **Gegentöne** contra die populistische Vereinnahmung seiner Musik und die stalinistische Kulturdoctrin bewertet. Bei der 12. *Sinfonie*, die den regimetreuen Untertitel „Das Jahr 1917“ trägt und damit auf die von Lenin angeführte Oktoberrevolution deutet, werden teils militärähnliche Schlagwerkpassagen genutzt, die fast plakativ anmuten und damit den Deutungshorizont erweitern.

Brahms' *Doppelkonzert für Violine und Violoncello*, erscheint indes klanglich wie ein Gegenpart zu Schostakowitschs *Sinfonie*. Im Zentrum stehen die beiden Soloinstrumente, die sich in einen Dialog begeben und eingängige lyrische und hoch emotionale Passagen zeichnen. Als Versöhnungsgeschenk der zerstrittenen Freunde Brahms und Joachim war dieses Konzert übrigens erfolgreich: Joseph Joachim spielte 1887 bei der Uraufführung den Violin-Solopart unter der Leitung von Johannes Brahms. Mit Donghwi Ko (Violine) und Uladzimir Sinkevich (Violoncello) präsentieren wir an diesem Abend zwei vielfach ausgezeichnete Solisten; Ko machte in den vergangenen Jahren beim *Mozartwettbewerb* und der *Sendai International Music Competition* auf sich aufmerksam, Sinkevich ist bereits seit 2022 festes Orchestermittglied bei den *Berliner Philharmonikern* – vielleicht springt der Funke des womöglich weltbesten Orchesters auch auf unser Symphonieorchester über?

Die Leitung des Abends übernimmt mit Michael Sanderling ein herausragender Dirigent, Cellist und ausgewiesener Schostakowitsch-Experte.

Johannes Brahms: Doppelkonzert a-Moll op. 102
Dmitri Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 12 d-Moll op. 112

Donghwi Ko, Violine / Uladzimir Sinkevich, Violoncello
Symphonieorchester der UdK Berlin / Michael Sanderling, Leitung

Geöffnete Generalprobe

10 Uhr / Konzertsaal der UdK Berlin
Etwas legerer: Wir öffnen auch die Generalprobe des Eröffnungskonzerts für interessiertes Publikum. In der Probe wird das Programm des Abends in Konzertreihenfolge gespielt; da es sich um eine Probe handelt, sind Unterbrechungen und Wiederholungen möglich.

Nikolaus und Alice Harnoncourt

Musik ist
eine Sprache

Ausstellung mit Einblicken
in das musikalische Archiv
der Harnoncourts



Ausstellung: Nikolaus und Alice Harnoncourt: Musik ist eine Sprache

Während des gesamten Festivals im Foyer des
Konzertsaals der UdK Berlin

Von klein auf nahm ich immer die Gegenposition ein. Ich bin keiner, der zustimmt. Das kann ich erst dann, wenn ich auch die Gegenposition bedacht habe. Ich habe auch selbst gern Widerspruch – ich brauche jemanden, der meine Gedanken in Frage stellt. Wenn ich keinen Partner habe, gibt es notfalls auch eine heftige Diskussion mit mir selbst.
– Nikolaus Harnoncourt

In der Spichernstraße in Berlin-Charlottenburg, nicht weit entfernt von unserer Hochschule, verbrachte Nikolaus Harnoncourt (1929–2016) die ersten zwei Jahre seines Lebens, bevor seine Familie aufgrund der Wirtschaftskrise nach Graz zog. Als Pionier auf dem Gebiet der historischen Aufführungspraxis und der Alten Musik revolutionierte er die Musikwelt, denn was heute selbstverständlich bei einer historisch informierten Darbietung erscheint, war es seinerzeit noch nicht. Harnoncourt stellte sich mit seinen musikalischen Ideen gegen die damalige Praxis und brachte einen Fortschritt im vermeintlichen „Rückschritt“ oder „Rückblick“.

Die vom *Nikolaus Harnoncourt Zentrum* der *Anton Bruckner Privatuniversität Linz* zur Verfügung gestellte Ausstellung gibt Einblicke in Nikolaus und Alice Harnoncourts Archiv, ihre Sammlung, ihr Lebenswerk. Thematische Schwerpunkte laden zum Nachdenken ein: Der Beginn des *Concentus Musicus* und die erste *Radikalität des Originalklangs* sind ebenso zu erleben wie die vielfältige Rolle Alice Harnoncourts, Nikolaus' Arbeitsweise und unterschiedliche Interpretationen der *Matthäus-Passion* über die Jahrzehnte. Der Dokumentarfilm *Eine Reise ins Ich* und die Leseecke runden den Besuch ab.

Die Ausstellung kann ab eine Stunde vor Konzerten im Konzertsaal Hardenbergstraße/ Ecke Fasanenstraße besichtigt werden.





Sonntag, 31.5.
Sternstunde:
Gemeinsame GegenTöne!
 11.00 Uhr / Joseph-Joachim-Konzertsaal

Das *Youth Chamber Music Project at Julius-Stern-Institute* ist eine neue zentrale Initiative des *Julius-Stern-Instituts* zur Förderung außergewöhnlich begabter junger Musiker*innen durch intensive, kontinuierliche Kammermusikarbeit. Das Hören aufeinander, die Diskussion um den richtigen Ausdruck und die Offenheit für die andere Interpretation schulen so schon in frühen Jahren die Auseinandersetzung – eine Gabe, die weit über die Musik hinausweisen kann. Die Dozent*innen proben mit den Jungstudierenden gemeinsam, geben so Wissen, Erfahrung und interpretatorische Emotionen unmittelbar weiter und werden dabei höchsten künstlerischen Ansprüchen gerecht. Mit Kristina Winiarski und Itamar Carmeli leiten zwei junge, aber äußerst erfahrene und virtuose Musiker*innen das Kammermusikprojekt, dessen Ergebnis Sie in dieser Matinée live erleben können.

Auszüge aus
Franz Schubert: Streichquartett d-Moll D 810 „Der Tod und das Mädchen“ | **Nikolai Kapustin:** Streichquartett Nr. 1 op. 88
Sergej Rachmaninoff: Sonate für Violoncello und Klavier op. 19

Shira Fuchs, Laila Honda, Violine / Jakob Rau, Viola / Georg Schupelius, Lennard Voigt, Kristina Winiarski, Violoncello / Itamar Carmeli, Kian Özgünsür, Klavier / weitere Jungstudierende des Julius-Stern-Instituts

Sonntag, 31.5.
Die Radikalität des Originalklangs
 18.00 Uhr / Konzertsaal der UdK Berlin

Bach, Mozart, Beethoven: Alles haben wir schon auf unseren modernen Flügeln gehört, auf Violinen mit Stahlsaiten, im akustisch perfekt konstruierten Konzertsaal. Das entspricht natürlich nicht den Gegebenheiten und Spieltechniken, nicht den Klangkörpern, für die die Komponist*innen damals komponiert haben. Die *Radikalität des Originalklangs*, ein von Nikolaus Harnoncourt in den 1950er Jahren geprägter Begriff, ging dieser Tatsache nach, stellte liebgelebte Hörgewohnheiten und festgezurte Interpretationsansätze barocker und klassischer Musik infrage und revolutionierte so die Musikwelt. An diesem Abend werden diese Klangunterschiede direkt *gegeneinander* gestellt: Auf Hammerklavier und Flügel erklingen dieselben Werke und weisen auf den unfassbar großen Deutungsspielraum, den eine historisch informierte Interpretation bietet: dynamisch, metrisch, farbenreich mit individuellen Verzerrungen und Variationen des Notentextes. Lucas Blondeel, Professor für Klavier und Hammerflügel an unserer Hochschule, deckt dabei beide Bereiche sowohl spielerisch als auch historisch als Experte ab. Gemeinsam mit Lea Rahel Bader auf historischem Violoncello und Yibai Chen auf einem modern eingerichteten Cello bringt er die *Radikalität des Originalklangs* dem Publikum näher.

Juliane Reichardt (geb. Benda): Sonate G-Dur für Klavier
Jean-Louis Duport: Nocturne Nr. 3 für Violoncello und Klavier:
 2. *Agitato* | **Carl Philipp Emanuel Bach:** Fantasie fis-Moll Wq. 67
Ludwig van Beethoven: Sonate für Klavier und Violoncello F-Dur op. 5 Nr. 1

Lucas Blondeel, Hammerklavier und Klavier
Lea Rahel Bader, Barockcello / Yibai Chen, Violoncello



Montag, 1.6.

Gegen-Strebiges – „Unter Blumen eingesenkte Kanonen“

Musik für 7 Flügel von Mathias Spahlinger und an 7 Flügeln von Frédéric Chopin

19.30 Uhr / Konzertsaal der UdK Berlin

Das Bedürfnis, „einmal nur die dezentere buntheit der schwarz/weiß/grau-tönungen zuzulassen“ ist der Ausgangspunkt Mathias Spahlingers für seine Komposition *Farben der Frühe für 7 Klaviere*. 7 Klaviere, fächerförmig aufgestellt – $7 \times 88 = 616$ Tasten: eine Besetzung, die ihresgleichen sucht – in der Tat eine scheinbar einheitliche Klangfarbenlandschaft. Die Vielfalt der Charaktere, der Prozesse und damit der klanglichen Erscheinungsformen der 6 Sätze ist aber frappierend: Von zersplitterten Einzelimpulsen, komplex orchestrierten Quasi-Unisoni, die sich von links nach rechts im Raum bewegen über Resonanz- und Klangflächen bis hin zu massivem Tutti und plötzlichen Eruptionen reicht die Klangpalette.

Die Hörgewohnheiten des Publikums werden auf spannende Weise getestet und herausgefordert – belohnt wird es durch eine völlig ungeahnte Fülle an Farben und Formen, die unsere Wahrnehmung und damit unser Denken und Fühlen verändern kann.

„Chopins Werke sind unter Blumen eingesenkte Kanonen.“ So schrieb es Robert Schumann 1831 in der *Allgemeinen musikalischen Zeitung* über seinen Zeitgenossen. Die revolutionäre Kraft, die aus Chopins Musik hervorgeht, ist oftmals erst beim genaueren Hören auszumachen. Viele Stücke des Komponisten beziehen sich auf den Widerstand gegen fremde Herrschaft und können als Symbol der polnischen Nationalbewegung gelesen werden. An diesem Abend erklingt mit den 24 *Préludes* Musik, die in komprimiertester, feinsten, poetischster Gestalt auftritt und doch im Innersten eine Kraft birgt, die weit über das scheinbar Fragile hinausgeht und die die Musik oftmals bis zum Zerreißen spannt. Die räumliche Auffächerung im Saal auf 7 Flügel bringt die unterschiedlichen Charakteristika der 24 Tonarten stärker in das Bewusstsein und zeigt die Friktionen und Brüche des Zyklus, generiert aber auch Verbindungen über die benachbarten *Préludes* hinaus und schafft eine mögliche Lesart des Gesamtzyklus, die dessen Konflikthaftigkeit hervorhebt. Blumen, ja. Aber mit Zündladung.

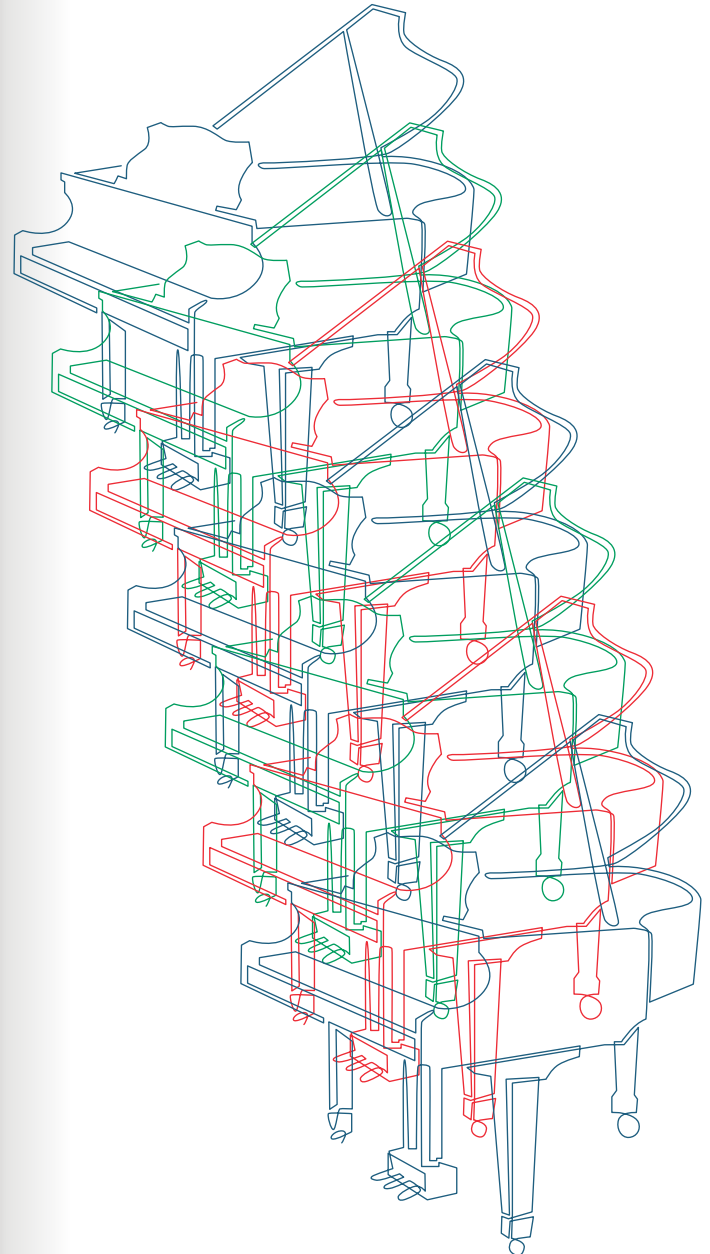
Wir danken der *C. Bechstein Pianoforte GmbH* herzlich für die großzügige Unterstützung unseres Konzerts durch die Bereitstellung von drei Flügeln.

**C. BECHSTEIN**
Centrum Berlin



Mathias Spahlinger: *Farben der Frühe*
Frédéric Chopin: 24 *Préludes* op. 28

Eunhee Baek, Çya Bazzaz, Yan Cai, Juae Ha, Björn Lehmann,
Sabine Simon, Yen-Ni Wu, Klavier / weitere Studierende und
Lehrende der UdK Berlin / Kentaro Machida, Leitung



Dienstag 2.6. Lift up your voices!

19.30 Uhr / Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche

Das Institut Alte Musik und der Kammerchor der Künste werden zu festen Akteuren bei **crescendo**. Wie im vergangenen Jahr gestalten sie gemeinsam ein Programm in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche. In Zeiten, in denen es dem Kulturbetrieb und der musischen Bildung so grausam an den Kragen geht wie derzeit in Berlin, könnte die Heilige Cecilia, Schutzpatronin aller Musiker*innen und starke Frauenfigur im Alten Rom, nicht untätig bleiben. Sie inspirierte das Programm des Abends, das die englische Tradition der musikalischen Verehrung der Cecilia vom 17. bis ins 20. Jahrhundert nachzeichnet – von Henry Purcell bis zu Benjamin Britten. Dabei wird die Schutzpatronin in ganz unterschiedlichen historischen Kontexten gefeiert – als barocke Festfigur und als pazifistisch gedeutete Inspirationsgestalt im 20. Jahrhundert. Ergänzt wird das Programm mit Antonio Vivaldis *Gloria*, das mit seinen vielfältigen Formen zu den bekanntesten Werken des Komponisten zählt.

Der Kammerchor der Künste und Instrumentalist*innen des Instituts Alte Musik erheben ihre Stimmen, um kund zu tun, dass sie sich die Kraft der Musik nicht nehmen lassen werden, ganz nach dem Vorbild Cecilias: Lift up your voices!

Johann Georg Pisendel: Imitation des caractères de la danse
Henry Purcell: Ode for Saint Cecilia's day „Welcome to all the pleasures“ Z.339 | **Benjamin Britten:** Hymn to St. Cecilia op. 27
Antonio Vivaldi: Gloria RV 589

Kammerchor der Künste / Ensemble Baroque des Instituts Alte Musik / Solist*innen / Maïke Bühle, Mayumi Hirasaki, Xenia Löffler, Leitung



Mittwoch 3.6.

„Ich bezeuge! Ich war dort, ich litt, und halte mein Zeugnis aufrecht“

19.30 Uhr / Joseph-Joachim-Konzertsaal

Mit der Verwendung von Text kann jede Komposition an konkreter Aussage gewinnen. Je komplexer die Zeiten, desto mehr kann das auch in den ausgewählten und vertonten Worten seinen Niederschlag finden. Die Musiker*innen des Abends stellen zahlreiche Lieder vor, an denen sich auch Zeitläufe der brutalen letzten 100 Jahre heraushören lassen – u. a. mit Paul Dessaus Vertonung von Pablo Nerudas Gedicht *Yo recuerdo*: „Ich bezeuge! Ich war dort – ich litt, und halte mein Zeugnis aufrecht – sollte es auch niemanden geben, der sich erinnert.“ sowie Kompositionen von Viktor Ullmann, der 1944 in Auschwitz ermordet wurde.

Zum Abschied als Professor an der UdK Berlin nach 23 Jahren präsentiert Axel Bauni im Gespräch mit Prof. Dörte Schmidt das umfassende Thema des zeitgenössischen Liedes, berichtet aus seiner Zeit an der Hochschule und lässt sicher auch die Nähe zu aktuellen gesellschaftlichen Diskussionen durchscheinen.

Lieder von Arnold Schönberg, Hanns Eisler, Paul Dessau, Ursula Mamlök, Viktor Ullmann, Aribert Reimann, Dmitri Schostakowitsch und Steffen Schleiermacher

Studierende der Klasse „Das Zeitgenössische Lied“ / Im Gespräch: Prof. Dörte Schmidt und Prof. Axel Bauni



Donnerstag 4.6.

Auf[er]stehen! Abschlusskonzert Dirigieren mit dem Brandenburgischen Staatsorchester Frankfurt

19.30 Uhr / Konzertsaal der UdK Berlin

Mit dem *Aufbegehren* gegen festgefahrene Strukturen und Regime kennt sich die mit dem *Prix de Rome* ausgezeichnete französische Komponistin Elsa Barraine aus. Ihre 2. *Sinfonie*, 1938 komponiert, vermittelt eindringlich das Gefühl eines bevorstehenden Krieges, in dem Barraine selbst als Künstlerin, Kommunistin und Jüdin zur Zielscheibe werden würde. 1941 ist sie Mitbegründerin des *Front National des Musiciens*, der Widerstandsbewegung französischer Musikschaffender, und bleibt bis zu ihrem Tod 1999 politisch aktiv: im besten Sinne einer *GegenTöne*-Geberin.

Gustav Mahler selbst formulierte Gedanken zur Symphonischen Dichtung *Totenfeier*, die uns anschaulich in eine tragische Gegenwelt entführen: „Am Grabe eines geliebten Menschen. Sein Kampf, sein Leiden und Wollen zieht am geistigen Auge vorüber. Fragen drängen sich auf: Was bedeutet der Tod – gibt es Fortdauer?“ Gibt es ein *Auferstehen* nach dem Tod? Diese Empfindungen des „Hier“ und des „Drüben“ in Musik zu kleiden, ist dem Komponisten in seiner unmittelbaren Musiksprache äußerst eindrücklich gelungen. Drei Dirigierstudierende der *UdK Berlin* werden an diesem Abend ihr Abschlusskonzert leiten – ihrem Taktstock folgt das *Brandenburgische Staatsorchester Frankfurt*.

Gustav Mahler: *Totenfeier* – Symphonische Dichtung (1888) für Orchester | Elsa Barraine: *Symphonie Nr. 2* | Samuel Barber: *Adagio für Streicher* | Johannes Brahms: *Sinfonie Nr. 3 F-Dur op. 90*

Brandenburgisches Staatsorchester Frankfurt / Konstantinos Angelidis, Judith Baubérot, Kentaro Machida, Leitung

12

Freitag, 5.6.

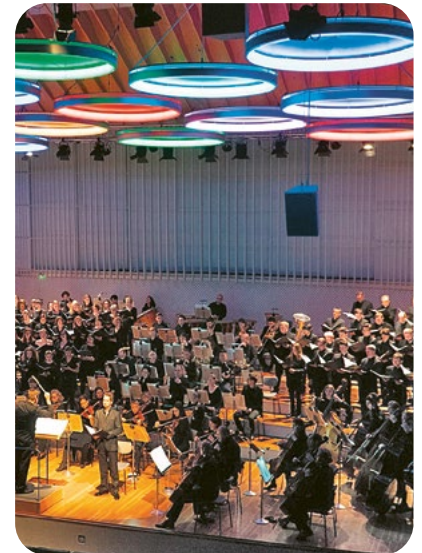
GEISTERTÖNE / GEGENWELTEN

Ein Festkonzert zum
200. Todestag von Carl Maria von Weber
20.00 Uhr / Konzertsaal der UdK Berlin

An seinem 200. Todestag beschwören die *Sing-Akademie* und die *Herren des Staats- und Domchores* Carl Maria von Webers romantische Geistersphären. Was erzählen die Höllenvisionen aus Biedermeierminiaturen über unsere Gegenwart mit ihren geisterhaften Maschinen und Wiedergängern totgeglaubter Ideologien? Auf dem Programm stehen Ouvertüren, Arien und unbekannte Chöre des „Vaters der romantischen Schule“, beantwortet von modernen und zeitgenössischen Geistermusikern von Jani Christou, Harald Muenz u. a.

Carl Maria von Weber: Der erste Ton; In seiner Ordnung schafft der Herr; Der Beherrscher der Geister: Ouvertüre & Geisterchor aus „Rübezahl“; Suite aus „Der Freischütz“ | Jani Christou: *Tongues of Fire* | Harald Muenz: *des volkes weise. ein spottchor.*

Hanna Herfurtner, Sopran / Martha Sotiriou, Mezzosopran / András Adamik, Tenor / Nikolay Borchev, Bariton / Sing-Akademie zu Berlin / Staats- und Domchor Berlin / Kammersymphonie Berlin Kai-Uwe Jirka, Leitung



13

Samstag 6.6.
**Ausgezeichnet! Dissonanz
und Konsonanz mit unseren
Preisträger*innen**

19.30 Uhr / Konzertsaal der UdK Berlin

Bei berlinweiten, nationalen und internationalen Wettbewerben sind die Studierenden der *UdK Berlin* regelmäßig überaus erfolgreich und kommen vielfach prämiert zurück an die Hochschule. Es ist uns eine große Freude, einige der Preisträger*innen der vergangenen Monate zu präsentieren. Dabei sind 1., 2. und 3. Preisträger*innen des *Felix Mendelssohn Bartholdy Hochschulwettbewerbs*, des *Samter-Kammermusikwettbewerbs* und des *Schnabel-Klavierwettbewerbs* vertreten. Freuen Sie sich auf ein abwechslungsreiches und ausgezeichnetes Programm für Klavier, Streichquartett, Holz- und Blechblasquintett, moderiert vom Pianisten und „Piano Battle“-Erfinder Andreas Kern.

Dmitri Schostakowitsch: 3 Präludien op. 34; Sonate Nr. 1 op. 12
Clara Schumann: Scherzo Nr. 2 c-Moll op. 14 | **Robert Schumann:**
Drei Fantasiestücke op. 111 | **Stephen Montague:** Thule Ultima
Amy Beach: Pastorale op. 151 | **Witold Lutosławski:** Mini Overture
Władysław Szpilman: Suite „The Life of Machines“ | **Ludwig van
Beethoven:** Fantasie g-Moll op. 77 | **Fanny Hensel:** Streichquartett
Es-Dur | **Paul Hindemith:** Kleine Kammermusik op. 24 Nr. 2

Sum3 / Berliner Luftblech / Saho Akiyama, Shion Ota, Caitlan
Rinaldy, Tabea Streicher, Klavier / Varyon Quartett
Andreas Kern, Moderation



Sonntag 7.6.
Masters for Masters:
Georges Barthel
11.00 Uhr / Kleiner Vortragssaal

Mit Prof. Georges Barthel unterrichtet seit einem Jahr ein herausragender Musiker und Kenner der Alten Musik Traversflöte an der UdK Berlin. Im Meisterkurs erarbeiten (Travers-)Flötenstudierende der Hochschule die Besonderheiten der Klang-erzeugung, Intonation und Klangfarbe dieses Instruments an konkreten Stücken. Erleben Sie mit, wie Georges Barthel die Studierenden anleitet und korrigiert – präzise, differenziert und stets dem historischen Kontext verpflichtet. Das Zuhören wird dabei selbst zur Schule des Hörens: Beobachten, vergleichen, reflektieren und die feinen Prozesse musikalischer Gestaltung aus nächster Nähe erfahren. Und sicherlich wird auch der Meister selbst zum Instrument greifen.



Sonntag 7.6.
...nicht nur Rosen, sondern
auch Dornen...

18.00 Uhr / Joseph-Joachim-Konzertsaal

Drei völlig gegensätzliche Werke des 20. Jahrhunderts, die in ihrer technischen und emotionalen Ausführbarkeit an äußerste Grenzen gehen, bilden das einmalige Programm dieses Abends.

Vzdor, auf Deutsch Trotz – das ist der alternative Titel von Leoš Janáček *Capriccio für Klavier linker Hand und Bläserensemble*. Er komponierte das Stück für den kriegsinvaliden Pianisten Otakar Hollmann. Dass er trotzdem sein Spiel fortsetzen konnte, verdanken wir u. a. dieser Komposition, in der lyrische Dialoge von Klavier und Bläsern, echo-gleiche Phrasen und schnelle, klanggewaltige Klavierläufe keine Sekunde das Aus-spüren der rechten Hand vermuten lassen. Jeder Ton soll nach Janáčeks Forderung „blutvoll“ erklingen, und jedes Stück „sollte nicht nur Rosen, sondern auch Dornen enthalten“.

Bis an die Grenze der Spielbarkeit geht Helmut Lachenmann, der dieses Jahr seinen 91. Geburtstag feiert, in *Pression* – ein singuläres Werk, in dem kein einziger Klang in tradierter Spielweise erzeugt wird, sondern nur neuartige oder alternative Techniken erforderlich sind. „Hören heißt hier auf keinen Fall wieder: zustimmend mitvollziehen“, schreibt Lachenmann, der sich damit an gängigen Hörgewohnheiten reibt und instrument-technische Widerstände offenlegt.

Ein Leben unter Terrorregimen: Der 1919 in Warschau geborene polnische Jude Mieczysław Weinberg verlor seine Eltern und seine Schwester im Arbeitslager Trawniki, er selbst konnte noch rechtzeitig fliehen; aber auch unter dem kommunistischen Staat muss er vieles erdulden. Von diesen Erfahrungen spricht sein eindringliches und hoch dramatisches *Klavierquintett* aus dem Jahr 1944, das den Hörenden die Widersprüche des Zweiten Weltkriegs nachspüren lässt.

Mieczysław Weinberg: Klavierquintett op. 18
Leoš Janáček: Capriccio für Klavier linker Hand und Bläserensemble
Helmut Lachenmann: *Pression* für einen Cellisten

Kaori Furusawa, Mark Gothoni, Violine / Charlotte Stickel, Viola
Irena Josifoska, Katarina Leskovar, Violoncello / Eva Faganelj,
Flöte / Ido Moran, Tamás Toma, Trompete / Beatriz Fernandez,
Miguel Gonçalves, Diogo Mendes, Juhyeon Seo, Posaune /
Gottlieb Wallisch, Klavier / Roy Hoshen, Leitung / Prof. Dr. Ulrich
Mahlert, Moderation



Montag 8.6.

Unheard Resistance – Musica inaudita meets SOUB

19.30 Uhr / Konzertsaal der UdK Berlin

Das *Symphonic Orchestra Utopy Berlin* (SOUB) verfolgt eine klare Mission: Musik marginalisierter Komponist*innen sichtbar und hörbar zu machen, Werke jenseits des etablierten Kanons aufzuführen, die künstlerisch herausragend sind und dennoch nur selten auf der Bühne erklingen. Genau das geschieht an diesem Abend.

In der Arbeit des SOUB lernen die Musiker*innen marginalisierte Komponist*innen kennen, führen deren Werke aktiv auf, erweitern ihr Repertoire und gewinnen neue Perspektiven auf die Musikgeschichte. Gleichzeitig vereint das Orchester Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen, Altersgruppen und Ausbildungswegen und bildet ein Ensemble, das Diversität nicht nur thematisiert, sondern lebt.

An diesem Abend erklingt das *Violinkonzert Nr. 3* der polnischen Geigerin und Komponistin Grażyna Bacewicz, die erst als zweite Frau ihres Landes auch als Komponistin Bekanntheit erlangte, und eine *Ballade* von Samuel Coleridge-Taylor, der als Mentee von Edward Elgar musikalische Ideen in bewegenden Melodien und reichen Streicherklängen auf hervorragende Weise umsetzte.

Grażyna Bacewicz: Violinkonzert Nr. 3
Samuel Coleridge-Taylor: Ballade für Orchester a-Moll op. 33

Takashi Lorenz Waschkau, Violine / *Symphonic Orchestra Utopy Berlin* / Aneray Jaimee Heidenreich, Leitung

Dienstag 9.6. Unfassbar virtuos! Eindrucksvolle Geigenliteratur mit unseren Violinstudierenden

19.30 Uhr / Konzertsaal der UdK Berlin

Die Hand fliegt über das Griffbrett, der Bogen streicht, die Fingerspitzen zupfen, zwei, drei, vier Saiten gleichzeitig und alles geschieht so schnell, dass es mit dem Auge kaum zu fassen ist. Fast widerspenstig begeben sich Musiker*in, Notentext und Instrument in eine Beziehung, um Musik zu schaffen. Dass letztlich klangreiche, harmonische, bewegende Melodien entstehen, mag manches Mal gegen jedes bessere Wissen geschehen. Aber es ist so – und wie freuen wir uns darüber! An diesem Abend können unsere Studierenden zeigen, welches Potential, welche Fingerfertigkeit und Musikalität in ihnen steckt. Die Stücke von Paganini sind dabei prädestiniert, denn sie gelten als die schwierigsten ihres Genres und auch die Virtuosität der anderen Werke des Abends ist unbestritten.

Grażyna Bacewicz: Quartett für vier Violinen | Fritz Kreisler: Recitativo und Scherzo-Caprice op. 6 | Maurice Ravel: Tzigane
Pablo de Sarasate: Navarra op. 33 | Alfred Schnittke: Moz-Art à la Haydn für 2 Geigen | Dmitri Schostakowitsch: Fünf Stücke | Franz Waxman: Carmen-Fantasie | Henryk Wieniawski: Polonaise de concert op. 4 | Heinrich Wilhelm Ernst: Die letzte Rose & Konzert-Fantasie über Der Erbkönig (arr. für 8 Violinen) | Auszüge aus Niccolò Paganini: 24 Capricen, Eugène Ysaÿe: 6 Sonaten op. 27 & Jörg Widmann: Études

Iidamari Ahonen, Axel Borgqvist, Shira Fuchs, Kaori Furusawa, Donghwi Ko, Essi Kettunen, Tara Romi Krakat, Alina Li, Sonja Lu, Avalon Stottrop, Victoria Wong, Junnuo Xu, Violine
weitere Studierende der Violinklassen Prof. Nora Chastain, Prof. Mark Gothoni, Prof. Latica Honda-Rosenberg
Christian Schruff, Moderation



Mittwoch, 10.6.

Kammerkonzert mit der Paul-Hindemith-Gesellschaft e. V.

19.30 Uhr / Joseph-Joachim-Konzertsaal

Seit 60 Jahren unterstützt die *Paul-Hindemith-Gesellschaft e. V.* Studierende der Fakultät Musik mit Stipendien und Konzertauftritten. Paul Hindemith selbst lehrte an einer der Vorgängerinstitution der Hochschule, der *Staatlichen Akademischen Hochschule für Musik*, bevor er zur Emigration gezwungen wurde. Noch immer ist es dem Freundeskreis zu verdanken, dass Studierende durch Stipendien und Zuschüsse unterstützt werden und so überhaupt erst ihr Studium in Berlin möglich wird. Einen wesentlichen Bestandteil der Förderung bilden die Konzerte mit Stipendiat*innen des Vereins, wie Sie es an diesem Abend erleben können. Freuen Sie sich auf einen Abend mit ausgewählter Kammermusik und hochbegabten jungen Studierenden.

Auf dem Programm stehen Werke von u. a. Johannes Brahms und Francis Poulenc.



Donnerstag 11.6.

Quietude – Big Band des Jazz Institut Berlin

19.30 Uhr / Konzertsaal der UdK Berlin

Das *JIB – Jazz Institut Berlin* – ist seit Jahren feste Größe im Programm von *crescendo* und bietet immer neue und abwechslungsreiche Konzerte. Das diesjährige Programm zentriert Arrangements von Thad Jones, dessen titelgebendes Stück *Quietude* scheinbar das Gegenteil dessen, was bei einem Big Band-Abend erwartet wird, vermuten lässt. Denn in seiner *Quietude* nutzt Jones die Möglichkeiten der Big Band nicht für klangliche Wucht, sondern für Nuancierung. Gedämpfte Trompeten, warme Saxophonsätze und fein abgestufte Dynamik erzeugen eine ruhige Atmosphäre – ohne je ins Sentimentale abzugleiten. Jones selbst war herausragender Trompeter und Arrangeur in der Mitte des 20. Jahrhunderts und spielte viele Jahre im *Count Basie Orchestra* bevor er als Mitbegründer des *Thad Jones/Mel Lewis Orchestra* ab 1966 im New Yorker Jazz-Club *Village Vanguard* eine neue Ära des modernen Big Band-Jazz einleitete. Der Abend wird durch eine Uraufführung von Thorsten Wollmanns *Concerto for Trumpet/Flügelhorn & Bigband*, in der sich Bastian Stein, Professor für Jazz-Trompete und Ensemble am *JIB*, als Solist präsentiert, und mit Werken von Bill Holman und Sammy Nestico abgerundet.

Big Band des Jazz Institut Berlin / Bastian Stein, Trompete & Flügelhorn / Thorsten Wollmann, Leitung



Freitag 12.6.

Fête de Fauré Quartett – Kammermusik gegen Langeweile

19.30 Uhr / Konzertsaal der UdK Berlin

Das *Fauré Quartett* ist eines der führenden Klavierquartette der aktuellen Zeit, zahlreich mit Preisen dekoriert (u. a. *ECHO* und *Preis der deutschen Schallplattenkritik*), bei der *Deutschen Grammophon* und *Berlin Classics* mit Alben klassischer und romantischer Repertoires verlegt und hat ein heutzutage fast unglaubliches Alleinstellungsmerkmal: Es musiziert seit seiner Gründung 1996 in derselben Besetzung. Das 30-jährige Bestehen des Ensembles gegen alle Hindernisse wird an diesem Abend gefeiert: Mit Franz Schubert, einem eher unbekanntem aber unglaublich leichten und frischen Klavierquartett von Antonín Dvořák und einer Bearbeitung der *Bilder einer Ausstellung* von Modest Mussorgski für Klavierquartett. Diese schrieb der russische Komponist zur Verarbeitung des Todes seines engen Freundes und Malers Viktor Hartmann und in ihr drückt die Musik lautmalerisch die einzelnen Szenarien von Hartmanns Bildern aus.

Wir feiern das Jubiläum und freuen uns auf die nächsten 30 Jahre!

Franz Schubert: Adagio und Rondo D 487 | Antonín Dvořák: Klavierquartett D-Dur op. 23 | Modest Mussorgski: Bilder einer Ausstellung (Bearbeitung für Klavierquartett von D. Mommertz/G. Gruzman)

Fauré Quartett: Erika Geldsetzer, Violine / Sascha Frömbing, Viola
Konstantin Heidrich, Violoncello / Dirk Mommertz, Klavier

Samstag 13.6.

Finale der GegenTöne: Nicht in den WIND geSCHLAGen

19.30 Uhr / Konzertsaal der UdK Berlin

Fulminant und mit beeindruckender Vielfalt an Klang und Ästhetik endet *crescendo26*: Im Mittelpunkt des abwechslungsreichen Programms stehen Flöte und Schlagwerk in unterschiedlichsten Kombinationen. Wegweisende Kompositionen der letzten 60 Jahre für diese Besetzungen bringen uns zum Staunen und zeichnen den Weg der Entwicklung zahlreicher Spieltechniken der Instrumente nach. Gleichzeitig spürt man, wie sehr die Komponist*innen äußere Ereignisse in ihren Werken aufnehmen und klanglich nachspüren: sei es Nebojsa Zivkovic's *Trio*, in dem „drei Körper, eine Seele“ die Musik an einem einzigen Trommelfell erzeugen, sei es die fortschreitende Umweltzerstörung (George Crumb) oder die Auseinandersetzung mit Krieg und Gewalt in Bernsteins manchmal sanften, dann plötzlich dramatisch umschlagenden *Halil* (was übrigens der Name für eine jüdische Flöte ist). Sein Werk beschreibt Bernstein selbst als Ausdruck eines Kampfes „zwischen tonalen und atonalen Kräften“, wobei ein „überwältigender Lebenswille und die tröstenden Kräfte von Kunst, Liebe und Hoffnung auf Frieden“ mit „Kriegen und Kriegsbedrohungen“ ringen. Denn zu komponieren heißt gleichfalls immer auch, sich zu positionieren – als Appell, in Zustimmung oder als Gegenstimme.

Die drei Uraufführungen der Studierenden, ebenfalls für die Besetzungen Flöte solo und Ensemble mit Schlagwerk, zeigen uns, wie heutige Komponist*innen ihren Ausdruck finden und weisen zum Abschluss des Festivals in die Zukunft. Lassen wir uns überraschen, was *crescendo27* zu bieten hat!

Nebojsa Zivkovic: *Trio per Uno* | George Crumb: *An Idyll for the Misbegotten* | Maki Ishii: *Thirteen Drums op. 66* | Leonard Bernstein: *Halil*, *Nocturne* | Uraufführungen von Yike Du, Friederike Horz und Lukas Mertin

Ensembles *ilinx* – Studio für Neue Musik der UdK Berlin
Solist*innen der Flötenklasse Prof. Christina Fassbender und der Schlagwerkklasse Prof. Simone Rubino & Prof. Jan Biesterfeldt
Leah Muir, Leitung



crescendino

Programm

für Kinder

Mittwoch 3.6.

Vom Klang der Gegenstände – wie Dinge klingen

9.00 Uhr und 11.00 Uhr / Joseph-Joachim-Konzertsaal

Fast jede Tür klingt, fast jedes Glas kann Töne erzeugen, selbst Küchenrollen tönen. Diese Gedankenreihe ist uferlos dehnbar. Einen kleinen Eindruck von überraschenden Klängen der Gegenstände erhält man hier. Ein Besuch eines Konzertes wirkt sensibilisierend und Sinne schärfend.

Durch abwechslungsreiche Moderation, Mitmachaktionen und Ratespiele wird das Konzert zu einem kurzweiligen lehrreichen Vergnügen.

Schüler*innen der Musikschule Paul Hindemith Neukölln
Studierende der UdK Berlin und Gäste
Marieke Rügert, Leitung und Moderation



24

Samstag 6.6.

„Sing mit uns!“ Kurzkonzerte mit
Nachwuchsgruppen des Staats-
und Domchores und des Mädchen-
chores der Sing-Akademie zu Berlin

11.00 Uhr und 15.00 Uhr / Joseph-Joachim-Konzertsaal

„Sing mit uns!“ – Unter diesem Motto laden der Staats- und Domchor Berlin und der Mädchenchor der Sing-Akademie zu Berlin zum Tag der offenen Tür ein.

Singen geht immer und überall, fördert das Gemeinschaftsgefühl, stößt Glückshormone aus und ist etwas, das Kinder, die früh an das Singen in der Gruppe herangeführt werden, ein Leben lang begleitet.

Die beiden Chöre präsentieren in kurzen Mitmach-Konzerten ihre Arbeit und erzählen über die musikalische Ausbildung in einer großen Chorgemeinschaft.

Im Anschluss an die Konzerte sind alle singbegeisterten Kinder ab 5 Jahren zu einem Stimm-Check eingeladen.

Wer im Anschluss vorsingen möchte, hilft uns durch eine Voranmeldung hier: www.berliner-kinder-singen.de/vorsingen; Spontanes Vorsingen ist auch möglich.

Nähere Infos zu den Chören auch unter www.berliner-kinder-singen.de

Mittwoch, 10.6.

KopfKlang – 5 Stimmen im Wi(e)derklang

9.30 Uhr und 11.00 Uhr / Joseph-Joachim-Konzertsaal

Welche Klänge wohnen in uns? In „KopfKlang – 5 Stimmen im Wi(e)derklang“ nehmen wir das Publikum mit auf eine musikalische Reise durch Gefühle, die jede*r kennt: Freude, Traurigkeit, Wut, Angst und Ekel – bis zum Happy End.

Mit elementaren Instrumenten, Bodypercussion, Sprache und Bewegung lassen wir diese Gefühle hörbar, sichtbar und spürbar werden – so vielfältig wie die Gefühle selbst. Das Konzert lädt ein: zum Mitmachen, Zuhören und vor allem MitFÜHLEN.

KopfKlang ist ein musikalisches Erlebnis für Kinder und Erwachsene – offen, spielerisch und voller Musik.

Für Grundschulkindern der 2. bis 5. Klasse.

Studierende des Studiengangs Lehramt Musik an Grundschulen
Enno Granas, Leitung

25

Samstag 13.6.

crescendino – Sandkastenkonzerte:

„mobile musica!“

10.30 Uhr für Kinder zwischen 0-3 Jahren und ihre Bezugspersonen / Probensaal

12.00 Uhr für Kinder von 3-5 Jahren und ihre Bezugspersonen / Probensaal

IMPROVISATION – INTERAKTION – RESONANZ

Kinderohren brauchen gute Musik! Und Musik braucht ihren Gegenspieler: die Stille. Aus dem bewussten Spiel dieser beiden Pole entsteht „mobile musica!“ – ein ganzheitliches, interaktives Musikerlebnis aus Tönen, Geräuschen, Liedern, Improvisationen und Arrangements von der Renaissance bis zum Jazz.

Inmitten einer vielfarbigen musikalischen Klangwelt werden die Jüngsten selbst zu einem Teil des musikalischen Geschehens, indem sie durch ihre spontanen Interaktionen zu Impulsgeber*innen für musikalische Abläufe und Improvisationen werden. So erleben die Kinder Musik spielerisch und unmittelbar als natürlichen Teil ihrer Welt und ihrer Selbst.

Dauer: ca. 40 Minuten ohne Pause / Anmeldung erforderlich.

Sänger der Kurrende des Staats- und Domchors Berlin / Kelley Sundin-Donig, Cornelia Knoch, Vocals / Oli Bott, Vibraphon und Arrangements / Gudrun Gierszal, Konzeption und Leitung



26



Samstag 13.6.

GegenTöne im Balg – die Stimme des Akkordeons

16.30 Uhr / Joseph-Joachim-Konzertsaal



„Dein Atem bleibe frisch und lang!“

2026 ist das Akkordeon Instrument des Jahres. Bei **crescendo** wird das mit einer Uraufführung gefeiert – und zugleich im Sinne der **GegenTöne** hörbar gemacht: Denn im Akkordeon gibt es ohne Widerstand keine Schwingung, ohne Luft keinen Ton, ohne Bewegung keinen Klang. Im Mittelpunkt des Kurzkonzertes steht die Uraufführung von Katia Tchemberdjis *Lied des Akkordeons* für Kinderchor, Publikum und Akkordeonensemble, in Auftrag gegeben vom *Deutschen Musikrat*.

Herzliche Einladung zu einem Konzert zum Zuhören und Mitmachen mit jungen Akkordeonist*innen und den Nachwuchssängern des *Staats- und Domchores Berlin!*
Für Kinder ab 5 Jahren und Familien.

Katia Tchemberdji: *Lied des Akkordeons* für Kinderchor, Publikum und Akkordeonensemble (UA)

Sänger der Kurrende des Staats- und Domchores Berlin / Junges Akkordeonensemble Berlin / Katia Tchemberdji, Klavier / Christine Paté, Gudrun Gierszal, Leitung

27



Spenden

Der Berliner Senat hat den öffentlichen Hochschulen enorme Sparvorgaben aufgebürdet. Wie alle Universitäten sind wir nun in der Notsituation, mit den extrem gekürzten Mitteln zu arbeiten. Das hat bedeutende Auswirkungen auf unterschiedlichste Bereiche unserer Universität. Sie wissen: Eine musikalisch exzellente Ausbildung besteht nicht nur aus den vielen Stunden einsamen Übens und den Unterrichtsstunden durch die Lehrenden, sondern ganz wesentlich auch aus den Auftritten vor Publikum. Sei es im Klassenvorspiel oder im großen Orchesterkonzert in der Philharmonie: dieser immanente Bestandteil der Ausbildung ist andererseits auch die Möglichkeit für Sie, fast immer kostenlose Konzerte auf hohem Niveau zu besuchen. Daran möchten wir nicht sparen müssen.

Daher bitten wir Sie, als unser Publikum: Kommen Sie zu uns, so oft es geht. Zeigen Sie damit auch den Verantwortlichen in der Politik, dass Musik und Kunst sinnstiftend für jede Gesellschaft sind. Und wenn es Ihnen möglich ist: unterstützen Sie uns durch kleinere oder größere Spenden. Die Spenden werden eingesetzt für u. a. die Lehre, Stimmungen, Transporte, Werbematerial oder auch für **crescendo** – das Musikfestival der UdK Berlin – überall dort, wo gerade keine Mittel bereitstehen. Sie kommen damit direkt unseren Studierenden und auch Ihnen als Publikum zugute, denn nur so können wir Veranstaltungen auf diesem Niveau und von dieser Vielfalt beibehalten.
Vielen Dank!

Wie können Sie uns fördern?

Spenden ist ganz einfach! Besuchen Sie unsere Konzerte und unterstützen Sie uns mit einem Betrag Ihrer Wahl. Zu diesem Zweck finden Sie bei allen Konzerten Spendenboxen im Konzertsaalfoyer. Wenn Sie nicht bis zum Festival warten wollen, hier unsere Kontoverbindung:

Universität der Künste Berlin
IBAN: DE74 1009 0000 8841 0161 74
BIC: BEVODEBXXX, Berliner Volksbank

Verwendungszweck: Veranstaltungen Fakultät Musik

Nutzen Sie gern auch den QR-Code: Einfach Banking-App öffnen, QR-Code scannen, Betrag eingeben und bestätigen – fertig.



Tickets

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.
Kostenlose Ticketreservierungen für alle Konzerte sind erbeten unter

- Online: www.pretix.eu/udk/crescendo26
- Tel: 030 / 3185 2591
- E-Mail: crescendo@udk-berlin.de

(bitte Konzerttitel, Datum und Zahl der gewünschten Plätze angeben)

Info, Kontakt, Impressum

Veranstaltungsorte

Konzertsaal der UdK Berlin
Hardenbergstraße / Ecke
Fasanenstraße, 10623 Berlin

**Joseph-Joachim-Konzertsaal,
Probensaal, Kleiner Vortragssaal**
Bundesallee 1-12, 10719 Berlin

Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche
Breitscheidplatz, 10789 Berlin

Alle Veranstaltungsorte sind
barrierefrei.

Foto- und Filmaufnahmen

Wir weisen darauf hin, dass während einzelner Veranstaltungen des Festivals Foto- und Filmaufnahmen zu Zwecken der Öffentlichkeitsarbeit, Berichterstattung und Dokumentation (auch auf Social-Media-Kanälen) gemacht werden.

Impressum

Universität der Künste Berlin

Herausgeber: Der Präsident

Künstlerisches Betriebsbüro,
Bundesallee 1-12, 10719 Berlin

Tel. 030 / 3185 2591

E-Mail: crescendo@udk-berlin.de

www.udk-berlin.de

Social Media

Instagram: [@udkberlin.musik](https://www.instagram.com/udkberlin.musik)

Facebook: UdK Berlin – Musik

YouTube: Fakultät Musik –

Universität der Künste Berlin

Künstlerische Leitung

Prof. Konstantin Heidrich

Redaktion

Julia Hartmann,
Frederike Schüler-Niemz

Projektteam

Laura Biederstedt, Anna Eisenmann,
Julia Hartmann, Celine Kodim, Emilia
König, Tom Pielucha, Frederike
Schüler-Niemz, Yulia Vashchenko

Pressearbeit

Claudia Assmann,
Worte über Musik – Stefan Stahnke

Gestaltung

NODE Berlin Oslo

Bildnachweise: Cover, Dmitri Schostakowitsch © mauritius images /Alamy/Science History Images/ NODE Berlin Oslo, S. 1 Konstantin Heidrich © Ben Wolf, S. 2 Michael Sanderling © Marco Borggreve, Symphonieorchester der UdK Berlin © Stefan Stahnke, S. 4 Nikolaus Harnoncourt © PhotoWerk Harnoncourt, S. 6 © Peter Adamik, S. 7 links Lea Rahel Bader © privat, Mitte Lucas Blondeel © Nicolas Simon, rechts Yibai Chen © Yang Zheng, S. 10 © Stephan Roehl, S. 11 links Axel Bauni © Mark Schulze Steinen, rechts © Stefan Roehl, S. 12 links oben Brandenburgisches Staatsorchester Frankfurt © Tobias Tanzyna, links unten Kentaro Machida © privat, Mitte Konstantinos Angelidis © privat, rechts Judith Baubérot © Cedric Widmer, S. 13 links „Der Nachtmahr“ von Johann Heinrich Füssli, rechts © Johannes Jost, S. 15 links oben Shion Ota © Masaki Koni, rechts oben Urban Ruths, links Mitte Andreas Kern © privat, rechts Mitte Caitlan Rinaldi © Johanna Berghorn, links unten Tabea Streicher © Clara Evans, rechts unten Saho Akiyama © privat, S. 16 Georges Barthel © Astrid Karger, S. 17 links Gottlieb Wallisch © Uwe Nölke, rechts Foy Hoshen © Yoel Levy, S. 18 © musica_inaudita, S. 19 © Jakob Tillmann, S. 20 © Matthias Heyde, S. 21 links Bastian Stein © Alessandro de Matteis, rechts © Matthias Heyde, S. 22 Fauré Quartett © Ben Wolf, S. 23 © Urban Ruths, S. 24 © Simon Hertling, S. 26 © Simon Hertling, S.27 rechts © Johannes Jost

crescendo26: Konzertübersicht

| | | | |
|----------|---------------|-----|--|
| Sa 30.5. | 10:00 | HA | Generalprobe Revolte und Versöhnung |
| | 20:00 | HA | Revolte und Versöhnung |
| So 31.5. | 11:00 | BU | Sternstunde: Gemeinsame GegenTöne! |
| | 18:00 | HA | Die Radikalität des Originalklangs |
| Mo 1.6. | 19:30 | HA | Gegen-Strebiges – „Unter Blumen eingesenkte Kanonen“ |
| Di 2.6. | 19:30 | KWG | Lift up your voices! |
| Mi 3.6. | 9:00 / 11:00 | BU | crescendino – Vom Klang der Gegenstände – wie Dinge klingen |
| | 19:30 | BU | „Ich bezeuge! Ich war dort, ich litt, und halte mein Zeugnis aufrecht“ |
| Do 4.6. | 19:30 | HA | Auf[er]stehen! Abschlusskonzert Dirigieren |
| Fr 5.6. | 20:00 | HA | GEISTERTÖNE / GEGENWELTEN |
| Sa 6.6. | 11.00 / 15.00 | BU | crescendino – „Sing mit uns!“ |
| | 19:30 | HA | Ausgezeichnet! Dissonanz und Konsonanz mit unseren Preisträger*innen |
| So 7.6. | 11:00 | BU | Masters for Masters: Georges Barthel |
| | 18:00 | BU | ...nicht nur Rosen, sondern auch Dornen... |
| Mo 8.6. | 19:30 | HA | Unheard Resistance – Musica inaudita meets SOUB |
| Di 9.6. | 19:30 | HA | Unfassbar virtuos! Eindrucksvolle Geigenliteratur mit unseren Violinstudierenden |
| Mi 10.6. | 9:30 / 11:00 | BU | crescendino – Kopfklang – 5 Stimmen im Wi(e)derklang |
| | 19:30 | BU | Kammerkonzert mit der Paul-Hindemith-Gesellschaft e. V. |
| Do 11.6. | 19:30 | HA | Quietude – Big Band des Jazz Institut Berlin |
| Fr 12.6. | 19:30 | HA | Fête de Fauré Quartett – Kammermusik gegen Langeweile |
| Sa 13.6. | 10:30 / 12:00 | BU | crescendino – Sandkastenkonzerte: „mobile musiq!“ |
| | 16:30 | BU | crescendino – GegenTöne im Balg – die Stimme des Akkordeons |
| | 19:30 | HA | Finale der GegenTöne: Nicht in den WIND geSCHLAGen |

HA Konzertsaal der UdK Berlin, Hardenbergstraße/Ecke Fasanenstraße, 10623 Berlin
BU Joseph-Joachim-Konzertsaal, Probensaal, Kleiner Vortragssaal, Bundesallee 1-12, 10719 Berlin
KWG Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, Breitscheidplatz, 10789 Berlin
Alle Veranstaltungsorte sind barrierefrei.

#crescendo26

Info & Tickets: 030/3185 2591 & pretix.eu/udk/crescendo26
udk-berlin.de/crescendo

Medienpartner



Universität der Künste Berlin